

10. Über glaziale Konglomerate im Lande Katanga, Belgisch-Kongo.

Von HERRN O. STUTZER.

Freiberg i. S., den 27. November 1912.

Im letzten Monatsbericht des Jahres 1911 dieser Zeitschrift veröffentlichten wir eine Mitteilung: „Über Dwyk Konglomerat im Lande Katanga, Belgisch-Kongo.“ Im sechsten Monatsberichte 1912 erschien ferner eine Mitteilung des Herrn E. GROSSE: „Dwykakonglomerate und Karroosystem in Katanga.“ Es wurden in dieser Mitteilung ebenfalls Konglomerate glazialen Ursprungs aus dem Lande Katanga beschrieben. Der Fundpunkt dieses von GROSSE beschriebenen Konglomerates liegt von dem von uns beschriebenen etwa fünf Marsch-tage entfernt.

Wir selbst haben Aufschlüsse dieses Konglomerates („Wemashi“-Konglomerat STUDTS) später an mehreren Stellen zwischen 8 und 13 Grad südlicher Breite gesehen. Unzweifel-hafte Beweise seiner glazialen Entstehung fanden wir aber nur bei den heißen Quellen von Moashia am Lufira. Diese Quellen besuchten wir später noch öfters, zuletzt am 11. März d. J. Es seien daher im folgenden noch einige Ergänzungen und Berichtigungen zu der früheren Notiz über die dortigen Aufschlüsse mitgeteilt.

Der geologische Untergrund der Salinen von Moashia ist schon früher von J. CORNET¹⁾ beschrieben worden. Die Schichten, die hier zutage treten, fallen ganz steil ein. Weiter entfernt von der Saline treten im Nordosten „Kambove“-Schichten („Moashia“-Schichten CORNETS), im Südwesten „Lufira - Kundelungu“-Schichten („Katete“-Schichten CORNETS) auf.

Durch Aufschlüsse ist ein Übergang zwischen „Kambove“-Schichten und dem glazialen Konglomerate sichtbar. Zwischen dem Konglomerate und den „Lufira-Kundelungu“-Schichten sind Übergänge aber nicht aufgeschlossen. Hier ist vielmehr alles bedeckt. An allen anderen Stellen Katangas, wo ich die betreffenden Konglomerate antraf, war Hangendes und Liegendes ebenfalls direkt nicht sichtbar.

¹⁾ J. CORNET: Observations sur les terrains anciens du Katanga. Liège 1897. S. 52 ff.

Wir selbst nahmen am 26. April 1911 an der Saline von Moashia folgendes Profil auf:

Im Nordwesten von Lufira stehen die geologisch jüngeren „Kambove“-Schichten mit ihren charakteristischen oolithischen Kieselschiefern an. (Siehe genaues Profil bei CORNET.) Bei der Saline selbst sieht man spezieller aufgeschlossen folgende vertikal stehenden Schichten:

1. Schwarzblaue, leicht spaltbare Tonschiefer, von der Konsistenz der schwäbischen Posidonienschiefer, mit nur zentimeterdicken Einlagerungen eines im angewitterten Zustande gelblichen, sonst blaugrauen, kieseligen, bisweilen jaspisartigen Gesteines. Mächtigkeit 11,60 m und mehr.

2. Dieselben Tonschiefer wie unter 1., stellenweise aber durch Aufnahme kalkigen Materiales härter. Mächtigkeit 54 m.

3. Die harten, kieseligen Einlagerungen des Tonschiefers, nehmen überhand. Dieselben führen etwas Pyrit. Mächtigkeit 20 m.

4. Dieselben Tonschiefer wie unter 1. In dem Tonschiefer liegen lokal große Sandsteinmassen. Dieser Sandstein ist mittelkörnig, graubraun und hart. Der Schiefer schneidet diskordant an diesen Sandsteinmassen ab. Einzelne Gerölle sind in den Schiefen schon vorhanden. Mächtigkeit schwankend, 10 bis 20 m oder mehr.

5. Schiefer wie unter 1. Schwankende, nicht sehr große Mächtigkeit.

6. Glazialkonglomerate mit toniger Grundmasse.

Weiter nach Südwesten hin ist alles bedeckt. Zudem werden hier die Konglomerate von jüngeren Kiesen, die auch zu Konglomeraten zusammengebacken sind, überlagert. Die Gerölle dieses jüngeren Konglomerates sind auf der Saline mit den herumliegenden Geröllen des älteren Konglomerates meist vermischt. Das höhere Alter des Glazialkonglomerates erkennt man vor allem dadurch, daß unter den Geröllen Gesteine der „Kambove“-Serie fehlen, obwohl diese Gesteine in direkter Nähe anstehen. Die oolithischen Kieselschiefer und Kalksteine, die man auf der Saline findet, stammen alle aus dem jüngeren („Lubilashe“)-Konglomerate.

Die Frage nach dem Alter der Glazialkonglomerate von Moashia ist leider ungeklärt. In unserer früheren Mitteilung bezeichneten wir das Konglomerat als Dwyka. Die in diesem Worte liegende Altersbestimmung ist aber durch Fossilfunde

bisher nicht bewiesen. Die Bezeichnung erfolgte nur durch Analogieschluß. Bei den Salinen von Moashia ist der Übergang zwischen „Kambove“-Schichten und Glazialkonglomerat sichtbar. Da die Schichten aber hier alle steil stehen, so kann man aus der Schichtenfolge an dieser Stelle allein nicht ohne weiteres auf eine richtige Altersfolge schließen, d. h., man weiß an Ort und Stelle zunächst nicht, ob die Konglomerate Hangendes oder Liegendes der „Kambove“-Schichten sind. Da weiter nach Südwesten „Lufira-Kundelungu“-Schichten („Katete“-Schichten CORNETS) folgen, so könnte man geneigt sein, bei normaler Lagerung das Alter der Konglomerate für jünger als „Kambove“ und älter als „Lufira-Kundelungu“ zu erklären. Daß diese erstere Annahme aber nicht richtig ist, ergibt sich aus folgender Betrachtung:

1. Die Einschlüsse des glazialen Konglomerates stammen alle von Gesteinen, welche älter sind als die „Kambove“-Schichten, obwohl letztere ebenfalls bei Moashia anstehen. Dieselbe Beobachtung machten wir in den Monts Mulumbe (zwischen 8 und 9 Grad südlicher Breite), wo die Glazialkonglomerate keine Einschlüsse von oolithischem Kieselschiefer usw. führen. Wie bei Moashia werden auch hier die Glazialkonglomerate von jüngeren Geröllen bedeckt, welche ihrerseits oolithische Kieselschiefer führen. Wie Herr STUDD¹⁾ uns mitteilte, hat er diese Beobachtung über die Einschlüsse der „Wemashi“-Konglomerate an anderen Stellen ebenfalls gemacht. Es läßt sich dies alles nur dadurch erklären, daß die Glazialkonglomerate („Wemashi“-Konglomerate) älter sind als die „Kambove“-Schichten.

2. Herr STUDD hat an mehreren Stellen, z. B. südlich Elisabethville, festgestellt, daß die „Kambove“-Schichten hier unzweifelhaft die Konglomerate („Wemashi“-Konglomerate) überlagern.

Man muß daher die „Wemashi“-Konglomerate wohl sicher für älter als die „Kambove“-Schichten erklären. Die stratigraphische Stellung, welche die Glazialkonglomerate von Moashia in dem geologischen Aufbau des Landes einnehmen, ist daher folgende:

¹⁾ Herr STUDD ist Geologe bei der Tang. Conc. Ltd. in Katanga und bei der Union minière du Haut-Katanga. Er weilte bereits mehrere Jahre in Rhodesien und in Katanga und muß als der beste Kenner der Geologie Katangas gelten.

Jüngstes:

„Lubilashe“-Schichten (jüngere Ablagerungen und Konglomerate)

Diskordanz

„Kundelungu“-Schichten | (vorwiegend rote Tonschiefer und
„Lufira“-Schichten | rote Sandsteine)

„Kambove“-Schichten (verschiedene Gesteinstypen, charakteristisch sind die oolithischen Kieselschiefer)

„Wemashi“-Schichten (Glazialkonglomerate, Tonschiefer, Grauwacken)

Diskordanz

„Kafubu“-Schichten (vorwiegend Quarzite)

Es wäre hierdurch das Alter der Glazialkonglomerate gegenüber den anderen Schichten Katangas einigermaßen geklärt. Eine Parallelisierung der verschiedenen Sedimente Katangas mit den Gesteinsschichten Südafrikas und eine Festlegung des geologischen Alters dieser Schichten ist aber aus Mangel an Fossilien noch nicht möglich.

Es wurden in unserer früheren Mitteilung die Glazialkonglomerate, wie schon gesagt, nur durch Analogieschluß für Dwyka erklärt. In neuerer Zeit liegen nun aber Beobachtungen von STUDDT vor, welche für ein höheres Alter dieser Glazialkonglomerate zu sprechen scheinen. STUDDT hat nämlich neuerdings (1912) in Nordwest-Rhodesien im Luanodistrikt, östlich von Brokenhill, *Glossopteris* und andere Fossilien in den dort kohleführenden Schichten gefunden. Es entsprechen diese Ablagerungen von Nordwest-Rhodesien also zeitlich ungefähr dem Dwyka Südafrikas.

Die Kohlenablagerungen des Luano-Gebietes sollen sich aber nach Bildung der dortigen Luano-Einsenkung, d. h. nach Ablagerung der „Kundelungu“-Schichten, gebildet haben.

Werden diese letzteren Beobachtungen bestätigt, so würde das Alter der „Wemashi“-Schichten älter als Dwyka sein. Vorläufig kann aber eine sichere Altersbestimmung der glazialen „Wemashi“-Konglomerate noch nicht erfolgen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Deutschen Geologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: [65](#)

Autor(en)/Author(s): Stutzer O.

Artikel/Article: [10. Ober glaziale Konglomerate im Lande Katanga, Belgisch -Kongo. 114-117](#)